

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 35 (1983)  
**Heft:** 7

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM

**Film · TV · Radio**

**Illustrierte Halbmonatszeitschrift**

Nr. 7, 6. April 1983

ZOOM 35. Jahrgang  
«Der Filmberater» 43. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

## *Inhalt*

- Kommunikation und Gesellschaft  
2 Programm für eine humane Medienpolitik
- Filmkritik  
13 *Tootsie*  
16 *An Officer and a Gentleman*  
18 *Krieg und Frieden*  
20 *Aidade da terra*  
22 *La Traviata*  
24 *Pi-erotische Beziehungen*
- Berichte und Kommentare  
26 Filmförderung wird Audiovisionsförderung  
26 Entwicklung des Schweizer Kinos  
27 Montag ist Kinotag
- TV/Radio-kritisch  
27 Der Domestike  
29 Begleitende Sendungen  
Überlegungen zur Funktion von Begleitprogrammen, am Beispiel «Agenda»

## *Herausgeber*

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

## *Redaktion*

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern  
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich  
Telefon 01/20155 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich  
Telefon 01/20201 31

## *Abonnementsgebühren*

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr  
(Ausland Fr. 52.–/29.–).  
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung  
(Jahresabonnement Fr. 40.–/  
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,  
im Ausland Fr. 44.–/24.–).  
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

## *Druck, Administration und Inseratenregie*

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728  
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23  
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

## *Titelbild*

1972 in Cannes mit dem grossen Preis der Jury und mit dem Ökumenischen Preis ausgezeichnet, kommt Andrej Tarkowskis Werk «Solaris» erst jetzt in unsere Kinos. Der Science-Fiction-Film ist eine metaphysische Meditation über die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis, über Verantwortung, Liebe, Tod und Auferstehung. ZOOM bringt eine ausführliche Besprechung in der nächsten Nummer.

# LIEBE LESER

stellen Sie sich vor, es gäbe in der Schweiz eine einzige Bibliothek, beispielsweise die Landesbibliothek in Bern, und es wäre bloss eine Präsenzbibliothek, das heisst, die Bücher würden nicht ausgeliehen, sondern müssten an Ort und Stelle eingesehen werden. Lehre und Forschung, Information und Dokumentation und viele andere Bereiche unseres kulturellen Lebens müssten stark eingeschränkt werden oder könnten gar überhaupt nicht mehr funktionieren. Genau diese Situation besteht bei Film, Radio, Fernsehen und Video: Für den Film gibt es das Schweizerische Filmarchiv in Lausanne, es gibt ein Radio- und Fernseharchiv, dazu kommen einige wenige Institutionen (Universitäten, grosse Firmen usw.), die beispielsweise wissenschaftliche Filme oder Videobänder zu einem bestimmten Spezialgebiet sammeln. In den meisten Fällen sind diese Archive weder bekannt noch öffentlich zugänglich.

Wie Christian Doelker (Pestalozzianum Zürich) in der Neuen Zürcher Zeitung vom 18. März 1983 berichtet, hat der Zürcher Regierungspräsident Alfred Gilgen an einer Tagung der Erziehungsminister der deutschsprachigen Alpenländer und der Intendanten der deutschsprachigen Rundfunkanstalten namens der schweizerischen Delegation den Vorschlag gemacht, in Anlehnung an das Museum of Broadcasting in New York ein *Archiv für elektronische Kultur (AFEK)* zu schaffen. Was beim Schrifttum seit Jahrhunderten üblich ist, dass es nämlich als Zeuge und Träger unserer Kultur gesammelt wird, würde durch die Verwirklichung dieses Projektes auch auf dem Gebiet der öffentlichen Medien Radio und Fernsehen möglich: die Archivierung von akustischem und optischem Quellenmaterial für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Die Anerkennung dieser Medien als wichtige Elemente unserer Kultur und Zivilisation sollte aber zu einem weiteren Schritt führen, um ihnen eine Buch und Schrifttum vergleichbare Stellung zu verschaffen. Unsere Landesbibliothek sammelt alle Helvetica, die Kantonsbibliotheken, Stadt-, Gemeinde- und Ortsbibliotheken alles, was ihr Gebiet betrifft. Ich vermag je länger je weniger einzusehen, warum dieses Sammeln, fast 100 Jahre nach Erfindung des Films, noch immer nicht auf die neuen Medien ausgedehnt ist. Es gibt inzwischen eine grosse Anzahl von Dokumentar- und Spielfilmen, von Radio- und Fernsehsendungen, die unschätzbare Material zur Dokumentation und Erforschung von Kantonen, Regionen und einzelnen Orten enthalten. Kulturelle, künstlerische, soziale, politische, wirtschaftliche, volkskundliche Entwicklungen sind hier oft auf eine anschauliche und prägnante Weise abzulesen, die das Schrifttum so nicht festhalten und überliefern kann. Ich denke auch an die Dokumentation der Veränderungen von Landschafts- und Ortsbildern, von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der schweigenden Mehrheit.

Mir ist klar, dass der grösseren Kosten und rechtlicher Probleme wegen nicht die gleichen Lösungen wie beim Schrifttum in Frage kommen. Aber wenn nur schon jede Gemeinde eine Kopie der sie speziell betreffenden Filme oder Sendungen erwerben könnte, würde sich die Verfügbarkeit dieser Medien erheblich vergrössern. Warum sollen eigentlich die Kunstkredite immer noch nur zum Ankauf von Plastiken und Gemälden dienen? Eine Änderung dieser Praxis könnte nicht zuletzt auch zu einer etwas bessern Stellung von Filmschaffenden führen.

Mit freundlichen Grüssen

